

19. Juli 2014

Wolfgang von der Groeben (Corps Saxonia Göttingen, Corps Pomerania Greifswald)

Ansprache bei der Gedenkfeier des Verbandes Alter Corpsstudenten (VAC) in der Gedenkstätte in Berlin-Plötzensee am 19.7.2014

Wir stehen am 70. Jahrestag des vergeblichen Versuchs, den Verbrecher Hitler zu beseitigen, in tiefer Trauer an diesem Ort. Er erinnert uns ganz besonders an das Terrorregime und mahnt, die unzähligen Opfer nicht nur nicht zu vergessen, sondern uns in ihrem Vermächtnis mit der Verpflichtung zu stellen, an jeder Stelle und an jedem Platz dafür Sorge zu tragen, dass die Welt vor ähnlichen Katastrophen bewahrt wird.

Heute denken wir besonders an die Corpsstudenten, die Opfer der Nazidiktatur wurden. Sie haben gegen Unrecht und Unfreiheit gekämpft, sie wurden deshalb ermordet, starben im Zuchthaus oder im KZ.

Stellvertretend für alle nenne ich die Namen der Corpsstudenten, die hier in Plötzensee ihr Leben lassen mussten:

- Eduard Brücklmeier (Corps Bavaria München),
- Peter Graf Yorck von Wartenburg (Corps Borussia Bonn),
- Ulrich von Hassell (Corps Suevia Tübingen),
- Rudolf von Scheliha und Albrecht von Hagen (beide Corps Saxo-Borussia Heidelberg)
- Fritz Dietloff Graf von der Schulenburg und Adam von Trott zu Solz (beide Corps Saxonia Göttingen)



Wolfgang von der Groeben

Wir erinnern aber auch an die vielen Mitglieder anderer studentischer Korporationen, die Opfer des Naziregimes wurden, wobei die katholischen Verbände ganz besonders betroffen sind.

Eine besondere Perversion des Naziregimes war der Umstand, dass Menschen verfolgt wurden, weil sie zu einer bestimmten Gruppe oder Rasse gehörten. Die Corpsstudenten und auch die meisten anderen Opfer aus dem Bereich der studentischen Korporationen gehörten nicht dazu. Sie wurden verfolgt, weil sie sich dem Unrechtsregime aktiv widersetzt haben, weil sie nicht bereit waren, sich dem Nazisystem anzupassen oder entgegen ihrer christlichen oder sittlichen Überzeugung zu handeln. Es geht uns nicht um die Ehrung der Mitglieder einer bestimmten Gruppe. Es geht uns um die Menschen, die einzelnen Persönlichkeiten, die sich bis zur letzten Konsequenz für das eingesetzt haben, was ihr Gewissen oder ihre ethische oder moralische Grundeinstellung gefordert haben. Das einige diese Männer Mitglieder von Corps des Köseener SC-Verbandes waren, gereicht uns zur Ehre, es legitimiert den Verband Alter Corpsstudenten und alle Corpsstudenten, an sie besonders zu erinnern. Die Corps und ihre Verbände aber sind keine Opferorganisationen.

Die Menschen, an die wir heute erinnern, wirkten und arbeiteten in den unterschiedlichsten Bereichen der deutschen Gesellschaft. Viele von ihnen trugen besondere Verantwortung, andere wirkten auf sich allein gestellt. Sie alle haben sich dafür entschieden, dem NS-Regime Widerstand zu leisten. Schwere innerliche Kämpfe zwischen Gehorsam und Gewissen, zwischen dem Eid und der Pflicht zum Handeln werden dieser Entscheidung vorausgegangen sein.

Marion Gräfin Dönhoff hat dies einmal so definiert:

„Es ging um die geistige Überwindung des totalen Staats. Das Ziel war es, Deutschland im Geist ethischer Gesinnung, moralischer Normen und im Sinne sozialer Gerechtigkeit neu erstehen zu lassen und es in ein vereintes Europa zu integrieren.“

Und weiter:

„Viele Deutsche, Konservative, Sozialisten, Soldaten, hohe Beamte und andere haben jahrelang unter ständiger Lebensgefahr gegen alle Widrigkeiten des Schicksals daran gearbeitet, Hitler und sein Regime zu stürzen. Sie waren keine Revolutionäre, sondern konnten nicht ansehen, wie Verbrecher Deutschland und die Nachbarländer zerstören.“

Die Männer, um die es heute geht, waren Gegner des Regimes, weil ihnen dies ihr Gewissen, ihre Auffassung von Pflicht und Ehre oder ihr Charakter gebot. Die Aktivität in einem Corps, in dem die Pflege der alten corpsstudentischen Ideale, der Toleranz, der Ehrhaftigkeit und Pflichterfüllung und der lebenslangen Freundschaft, selbstverständlich ist, mag dazu beigetragen haben, dass sie in besonderer Weise empfindlich für die Untaten des Regimes waren und deshalb den Weg des Widerstandes gegangen sind.

Wesentlich erschwert wurde ihr Einsatz durch den Umstand, dass die Akteure – abgesehen von den Mitverschwörern und einigen eng vertrauten Menschen - weitgehend allein standen. Wir wissen heute, dass der Widerstand und das Attentat auf Hitler auf weitverbreitete Ablehnung in der Wehrmacht und beim deutschen Volk gestoßen sind. Ich erinnere nur an die Haltung einiger Feldmarschälle und die vielen Denunziationen von tatsächlichen oder auch nur vermuteten Regimegegnern. Symptomatisch für die Stimmung in der Wehrmacht dürfte ein mir bekannter Brief sein, den ein Oberleutnant aus gut katholischem Hause, also sicher kein wilder Nazi, schrieb. Er kämpfte an der Ostfront und brachte im August 1944 in diesem Brief an seinen Vater in der Heimat sein völliges Unverständnis über das Attentat zum Ausdruck.

Versuche, für den Widerstand Unterstützung oder zumindest positives Interesse im Ausland zu finden, blieben meist erfolglos. Die auf verschiedenen Wegen gut informierten West-Alliierten zeigten eine absolut negative Haltung zur deutschen Widerstandsbewegung sowohl während des Kriegs als auch danach.

Aber auch in Westdeutschland und der Bundesrepublik hat es lange gedauert, bis der Widerstand und vor allem die Widerstandskämpfer ihren angemessenen Platz in der öffentlichen Diskussion und der Gesellschaft gefunden haben. In der ersten Nachkriegszeit war die Haltung vieler Personen und öffentlicher Stellen deutlich negativ. Die Nazipropaganda und auch Äußerungen namhafter ausländischer Persönlichkeiten zeigten Wirkung. Beispielhaft sind die zunächst beschämende Behandlung der Versorgungsfragen für die Hinterbliebenen und die Tatsache, dass Kinder von Opfern von ihren Lehrern als „Verräterkinder“ beschimpft wurden.

Auch in corpsstudentischen Kreisen hat es lange gedauert, bis das Thema „Widerstand“ angemessen behandelt wurde. Noch 1984 wurden aus Anlass eines Beitrags in der Deutschen Corpszeitung über die am Attentat vom 20. Juli beteiligten Corpsstudenten gegenüber dem Verfasser einige grundsätzliche Bedenken geltend gemacht.

In den letzten Jahren hat sich hier vieles geändert. Heute sollte eine positive Wertung des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus eigentlich selbstverständlich sein. Es gibt aber noch immer eine weitreichende Unkenntnis und, schlimmer noch, ein teilweise bis zur Diffamierung gehendes Unverständnis für die Motive und Aktionen der Widerstandskämpfer - vor allem soweit sie aus dem mehr konservativen Lager stammen.

Die jetzt erschienene Dokumentation „Corpsstudenten im Widerstand“ soll informieren und aufklären. Sie ist - wenn man so will - auch eine Wiedergutmachung für viele Versäumnisse und Fehlinterpretationen. Sie würdigt rund 40 Corpsstudenten die sich in unterschiedlichster Weise im Widerstand gegen das NS-Regime engagiert haben. Vermutlich gibt es aber darüber hinaus noch viele, die in der Stille gewirkt haben.

Wir sind heute hier, um die Widerstandskämpfer zu ehren und an sie zu erinnern. Wir müssen uns aber auch fragen, welches Vermächtnis diese Männer uns hinterlassen haben und welche Verpflichtung sich für uns daraus ergibt.

Es sollte vor allem Allgemeingut sein, dass ein Leben in Frieden, Glück und Verantwortlichkeit nicht selbstverständlich ist, dass es aber selbstverständlich sein sollte, sich dafür einzusetzen. Unsere Gesellschaft wird in vielen Bereichen von Egoismus, Anspruchsdenken und Beliebigkeit geprägt. Der Einsatz oder das Engagement für die Gemeinschaft wird anderen überlassen. Die Bereitschaft, sich für andere einzusetzen, wird belächelt, manchmal sogar behindert. In der Konsumgesellschaft scheint es vielen nur noch um den eigenen Vorteil und den Profit zu gehen. Fairness, Anstand und Sitte sind nicht mehr gefragt. Nicht einmal die geringste Bürgerpflicht - das Wahlrecht - wird wahrgenommen. Vielleicht ist es etwas überspitzt zu sagen: Wir erleben ein sattes Philistertum ähnlich dem, gegen das schon unsere Altvordenen aufgestanden sind.

Wir Corpsstudenten sind stolz darauf, dass wir in Gemeinschaften leben, die auf Toleranz, Ehrhaftigkeit und Pflichtbewusstsein gründen. Wir dürfen uns aber nicht damit begnügen, uns daran zu erfreuen. Wir müssen darin die Grundlage unserer gesellschaftlichen Verantwortung sehen und uns den daraus erwachsenden Verpflichtungen stellen. Wir sind gefordert – natürlich jeder nach seinen Möglichkeiten – uns für die res publica im klassischen Sinn einzusetzen und sie aktiv mit zu gestalten.



Gedenkstunde in Plötzensee

Corpsstudenten waren und sind Teil der deutschen Gesellschaft. Sie haben dies immer wieder bewiesen, auch nach dem Zusammenbruch und beim Wiederaufbau Deutschlands. Viele standen und stehen an verantwortlicher Stelle in Politik und Gesellschaft, als Ministerpräsidenten oder Minister, in der Wirtschaft und der Wissenschaft. Toleranz und die Achtung anderer Meinungen und Auffassungen sind die Grundvoraussetzung für den Erfolg. Wir sind aber in besonderem Maße gefordert, wenn es um Freiheit und Rechtstaatlichkeit geht, denn hier liegen die

Grundlagen einer Gesellschaft, die den Vorstellungen entspricht, die von den Widerstandskämpfern entwickelt worden sind.

Ich möchte zum Schluss den Satz zitieren, den mein am 10. August 1944 an dieser Stelle hingerichteter Corpsbruder Fritz Dietloff Graf von der Schulenburg in seinem Schlusswort vor dem Volksgerichtshof gesagt hat:

„Wir haben diese Tat auf uns genommen, um Deutschland vor namenlosem Elend zu bewahren. Ich bin mir klar, daß ich daraufhin gehängt werde, bereue meine Tat aber nicht und hoffe, daß sie ein anderer in einem glücklicheren Augenblick durchführen wird“.

Dazu ist es nicht gekommen. Das deutsche Volk und viele andere Menschen mussten das namenlose Elend erleiden. Trotzdem war der Widerstand eine wesentliche Voraussetzung für eine Entwicklung zu einem Europa - und hoffentlich auch einmal der ganzen Welt - das durch Toleranz, Frieden, und Verständigung geprägt wird. Die Erreichung dieses Ziels wäre der größte Erfolg des Einsatzes der Corpsstudenten im Widerstand gegen das Terrorregime des Nationalsozialismus.

Wir verbeugen uns vor den Opfern in der Hoffnung, dass das deutsche Volk und die Welt ihnen gerecht wird.

Informationen zu den Corps unter www.die-corps.de .

Die corpsstudentischen Verbände
KSCV, WSC, VAC, WVAC
Ansprechpartner für Medienvertreter:
Albrecht Fehlig – Referat “Öffentlichkeit“
Tel.: 0 60 21/37 16 74
Fax 0 60 21/9 33 34
Mobil: 01 71/7 24 20 20
albrecht.fehlig@t-online.de